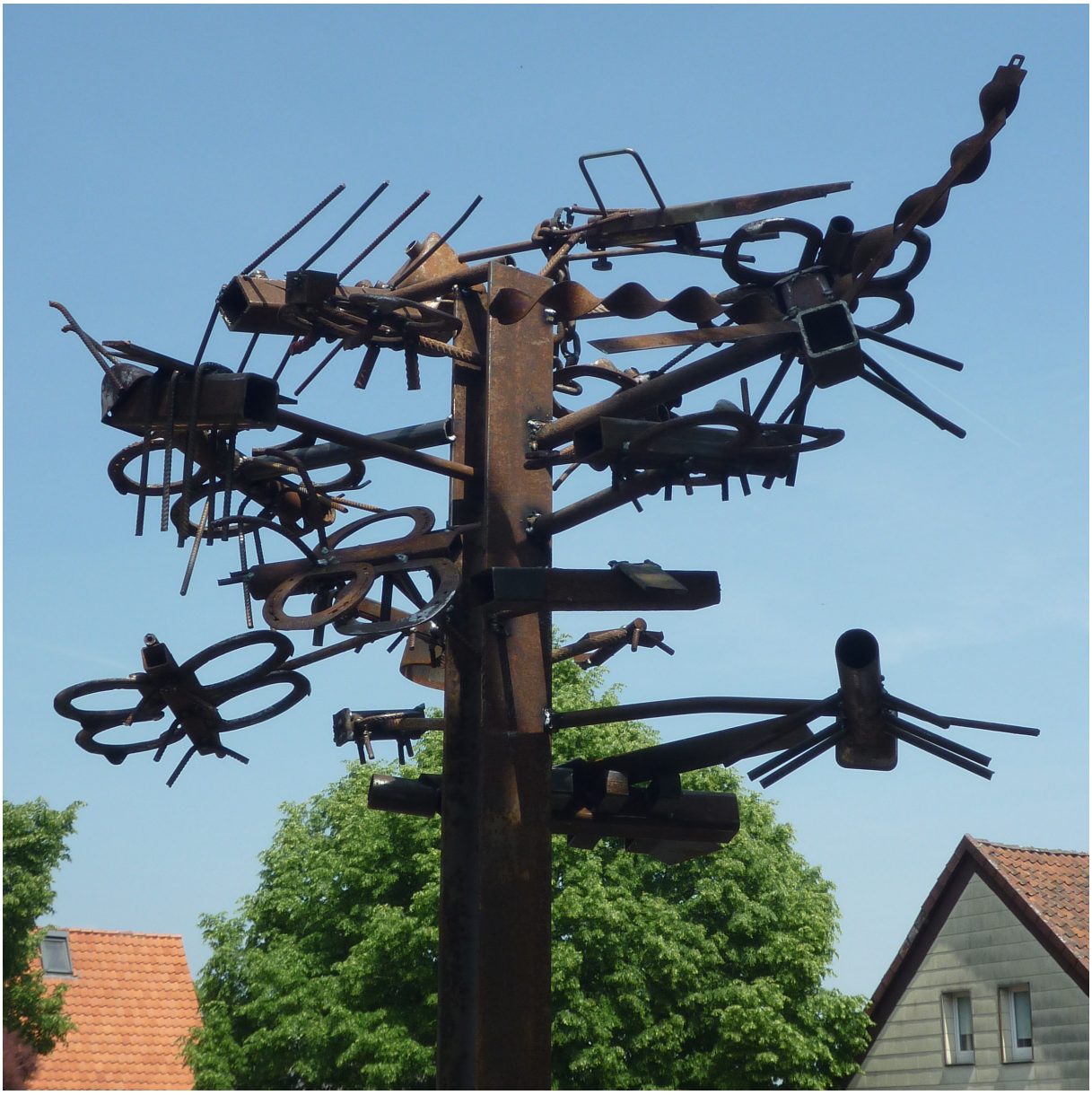
BERT-BRECHT-SCHULE
Förderschule Schwerpunkt Lernen

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Hier lernt das Eisen fliegen



Ein Kunstprojekt in Zusammenarbeit mit:

Kunstschule NOANOA e.V.

RAUM FÜR KUNST
KUNST VEREIN BARSINGHAUSEN

Eine Dokumentation

„Hier lernt das Eisen fliegen“

„Hier lernt das Eisen fliegen“ war ein Projekt der Bert-Brecht-Schule Barsinghausen (Förderschule Lernen) in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Barsinghausen und der Kunstschule Noa Noa in Barsinghausen.
Ausgangspunkt für das Projekt war die Ausstellung des Kunstvereins „Aus dem Feuer“ mit Eisenplastiken, Aquarellen und Zeichnungen des Barsinghäuser Eisenbildhauers Hannes Meinhard (1937-2016). Im August 2017 hatte der Verein den in ganz Deutschland vertretenen Künstler nachträglich mit einer Ausstellung zu dessen 80. Geburtstag gewürdigt.

Das Projekt setzte sich aus drei Teilen zusammen:
1. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) besuchten die Ausstellung des Kunstvereins in desen Ausstellungsraum. Dort erfuhren sie einiges über das Leben und Schaffen des Künstlers. Sie sprachen über das Material Eisen und schauten sich anhand der Werke an, wie unterschiedlich der Künstler damit gearbeitet hat.
2. In einem zweitägigen Workshop arbeiteten die SuS selbst mit dem Material. In Anlehnung an Meinhards „Assemblagen“ aus Eisenabfall vom Schrottplatz schweißten die SuS kleinere Eisenteile mit einem Schutzgasschweißgerät zu phantasievollen Insekten zusammen.
3. Diese einzelnen Insekten wurden abschließend in einer Plastik auf dem Schulgelände zu einem fliegenden Schwarm zusammengefügt. Die Skulptur bringt in ihrer Form sowohl die Schwere des Eisens als auch die Leichtigkeit in der Anordnung zur Geltung: „Hier lernt das Eisen fliegen“.

1. Der Besuch der Ausstellung „Aus dem Feuer“

13 SuS besuchten am 11.08.2017 die Ausstellung mit Plastiken des Eisenbildhauers Hannes Meinhard im „Raum für Kunst“ des Kunstvereins Barsinghausen. Dorothea Welzel (im Verein zuständig für Kunstvermittlung) begrüßte die Gruppe und stellte den ein Jahr zuvor verstorbenen Künstler und seinen Lebensweg anhand von Fotos in der Ausstellung vor.
Zum Stichwort „Eisen“ trugen die Kinder in einem Brainstorming zusammen, was sie über Eisen wissen, wo es herkommt und was für Sachen in unserer Umgebung und in unserem Alltag aus Eisen sind.
Anschließend schauten sich die Kinder die Plastiken und Bilder zunächst eigenständig an. Danach wurden Plastiken in verschiedenen Techniken genauer betrachtet und geschaut, wie die gemacht sind – aus einem Stück geformt oder aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt. Besonders eingehend wurden die Assemblagen betrachtet, in denen der Künstler auf dem Schrottplatz zusammengesuchte Teile zu einer Plastik zusammengefügt hatte. Dabei wurde auch über das Spielerische gesprochen, dass in dieser Art des Zusammenfügens liegt: man probiert aus, verwirft Versuche, legt neu, bis man das Ergebnis hat, das stimmig ist. So sah es auch der Künstler selbst, der in mehreren Skizzenbuch-Eintragungen über das Spielerische seiner Arbeit schrieb. So heißt eine seiner Skizzen direkt „Spiel mal wieder“.
Anschließend war die Aufgabe zu überlegen, ob Eisen immer schwer wirkt, weil das Material schwer ist, oder ob es auch mal leicht wirken kann. Dazu wählten die Kinder beispielhaft einige Werke heraus, die sie so empfanden. Anhand derer wurden die Merkmale herausgearbeitet, die den Eindruck von Leichtigkeit entstehen lassen: lange, schlanke Formen; gebogene Formen; durchbrochene Flächen; ….

2. Die Workshops

15. und 17. August, 8:30 – 12:30 Uhr: Workshop für die 1. Gruppe mit sechs Kindern
22. und 24. August, 8:30 – 12:30 Uhr: Workshop für die 2. Gruppe mit sieben Kindern

Der Workshop wurde in den Garagen der zukünftigen „Kulturfabrik Krawatte“ ausgerichtet. Dort waren für die verschiedenen Arbeitsabläufe getrennte Arbeitsplätze aufgebaut, so dass die Kinder alle sicher und geschützt gleichzeitig arbeiten konnten.
Der Leiter des Workshops, Frank Plorin (Leiter der Kunstschule Noa Noa), hatte jede Menge Eisen-Kleinteile aus Landwirtschaft und Industrie vom Schrottplatz besorgt, so dass die SchülerInnen eine große Auswahl für ihre zu bauenden Insekten hatten.
Frank Plorin erläuterte noch einmal die Aufgabe und das gemeinsame Ziel des Projektes: dass jede/r aus den Schrottteilen ein Insekt bauen darf, das dann mit allen anderen entstandenen Insekten in einer großen Plastik zu einem Schwarm zusammengefügt wird, die auf dem Schulgelände errichtet wird.
Der Workshop-Leiter erklärte den Kindern, wie man mit einem Schutzgasschweißgerät arbeitet und gab Sicherheitshinweise. Er zeigte, wie das Eisen für das Schweißen vorbereitet werden muss: Der Rost muss mit der Feile vom Eisen entfernt werden, damit die aufgesetzten Punkte vom Schweißdraht an den Stellen halten können und nicht wieder abfallen.
Er erklärte, dass zu große oder zu lange Eisenteile mit der Flex in kleinere Stücke geteilt werden können.
Für alle Arbeitsbereiche wurden Sicherheitssignale vereinbart, an die sich alle halten mussten. So wurde „Maske“ gerufen, wenn am Schweißgerät gearbeitet wurde, damit alle Umstehenden und Zuschauenden sich die Schutzmaske vor die Augen halten konnten. Das grelle Licht des Schweißgerätes kann sonst die Augen blenden und sie dadurch verletzen. Ebenso wurde zum Schutz vor dem Funkenflug an der Flex „Brille“ gerufen. Das war das Signal für die anderen ihre Schutzbrille aufzusetzen oder den Bereich zu verlassen.
Nach der ausführlichen Einweisung in die Vorgänge und Sicherheit holten die Kinder die Kisten und Körbe mit Schrottteilen aus den Garagen und breiteten alles übersichtlich aus. Sie suchten Teile heraus, die sie als Kopf, Körper, Flügel, Beine und Fühler verwenden wollten.
Erst einmal galt es die Möglichkeiten des Materials zu entdecken, und mit der eigenen Vorstellung von einem Insekt in Übereinstimmung zu bringen: Was von den Hufeisen, Rohren, Winkeln, Stangen, Platten und Schäufelchen passt als Kopf, Körper, Flügel oder Bein? Wie lang muss es sein für einen Fühler? Sollen die Beine einen Knick haben, wie ein Gelenk? Soll der Körper geteilt sein oder aus einem Stück? Woraus lassen sich Augen machen?
Die Kinder legten ausgewählte Teile erst einmal zusammen. Die Anschauung half der Phantasie auf die Sprünge. Allmählich wurden die rostigen Metallteile lebendige Krabbelkäfer oder geflügelte Insekten. Nach diesen ersten Entscheidungen wurden die Stellen, an denen die Einzelteile zusammengefügt werden sollten, mit Feile und Schmirgelpapier gereinigt. Bei Bedarf wurden sie vorher noch gekürzt oder kleiner geschnitten.
Dann kam der große Moment: der Gang zum Schweißgerät. Dort musste man seine Teile mit dicken Handschuhen an den Händen zusammenfügen: die Maske für das Gesicht in der einen Hand und die Schweißelektrode in der anderen Hand. Durch die Maske sieht man nicht viel, mit den Schutzhandschuhen hat man gar kein Gefühl für das Gerät und wohin man es hält. Frank Plorin unterstützte die Kinder, indem er zunächst die Hand der Kinder mit der Schweißelektrode führte und dort hielt, wo der Schweißpunkt gesetzt werden sollte. Das Gerät bedienten die Kinder dann selbst.
Ob mutig oder ängstlich, alle Kinder stellten sich der Aufgabe und überwanden ihre Angst. Einige von ihnen entwickelten tatsächlich schnell ein Gespür für den Umgang mit dem Gerät, so dass sie die Unterstützung des Workshop-Leiters gar nicht mehr brauchten.

Am Ende des zweitägigen Workshops hatte jedes Kind sein eigenes Insekt gefertigt und einige sogar noch ein Zusatzstück. Die Kinder haben eine handwerkliche Technik kennen und auszuführen gelernt, die nicht alltäglich ist. Darauf können sie stolz sein. Wer weiß, vielleicht erinnert sich ja der eine oder die andere für eine spätere Berufswahl noch daran……

3. Der Aufbau der Plastik

Die Workshops fanden im August 2017 statt. Dann geschah leider lange gar nichts, weil wir auf die Baugenehmigung der Stadt für die Plastik auf dem Schulgelände warten mussten. Als sie vorlag verhinderten der nasse Spätherbst, der Winter und Frost bis in den April 2018 hinein die Aufstellung der Plastik. Erst im Mai konnte das Loch für das Fundament gegraben und der Sockel errichtet werden. Die Schüler haben beim Buddeln tatkräftig mit zugepackt. Dann wurde das Fundament gegossen, in dem der Träger für den Insektenschwarm sicheren Halt findet.
Nachdem das Fundament ausgetrocknet war, konnten die Insekten angebracht werden. Dazu brachte Frank Plorin das Schweißgerät mit auf das Schulgelände. Die Kinder schweißten ihre Insekten selbst an Trägerstangen, mit denen die Tierchen aus Eisen dann als Schwarm am Träger befestigt wurden.

Der eiserne Insektenschwarm steht am Eingang der Schule und ist öffentlich einsehbar. Die Plastik wurde mit einem kleinen Festakt am 12. Juni 2018 feierlich eröffnet.

Impressum

„Hier lernt das Eisen fliegen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von:
Bert-Brecht-Schule, Schulstraße 5, 30890 Barsinghausen, 05105/ 774 36 00, info@bert-brecht-schule.de, www.bert-brecht-schule.de
Kunstschule Noa Noa e.V., Schulstraße 28, 30890 Barsinghausen, 05015/33 22, kontakt@ks-noanoa.de, https://ks-noanoa.de
Kunstverein Barsinghausen, Bergamtstraße 2, 30890 Barsinghausen, 0162/406 44 24, info@kv-barsinghausen.eu www.kv-barsinghausen.eu
Das Projekt wurde verwirklicht im Rahmen der „KunstKlasse. 2017/18“, einem Förderprojekt der Stiftung Ravensburger Verlag

Layout: Dorothea Welzel
Text: Dorothea Welzel
Fotos: Heike Beyer, Dorothea Welzel

1. In der Ausstellung

2. Die Workshops

Das Material: die Suche beginnt

Die Vorbereitung: feilen

Die Herausforderung: am Schweißgerät

Fertig!

Stimmen zum Projekt

Die Schülerinnen und Schüler

Die Klassenlehrerinnen

Jutta Sommer:

Eine große Eisenskulptur, die durch das Zusammenfügen einzelner Schülerarbeiten entsteht, ist die Aufgabe des Projektes „Hier lernt das Eisen fliegen“.
Die 6. Klasse der Bert-Brecht-Schule in Barsinghausen hat gemeinsam mit Frank Plorin von der Kunstschule Noa Noa und in Kooperation mit dem Kunstverein Barsinghausen gearbeitet.
Während des Projektes sammelten die Schüler zahlreiche völlig neue Erfahrungen. Beispielsweise bekamen sie eine Einführung in die Technik des Schrottschweißens. Schweißen ist eine nicht alltägliche Tätigkeit mit sehr hohem Aufforderungscharakter. Gerade der Aspekt Feuer und Hitze und das Gefühl etwas „Gefährliches“ zu tun übte einen starken Reiz auf die Schüler aus und sie waren hochmotiviert, es einmal selber auszuprobieren. Anfängliche Hemmungen oder Angstgefühle legten die Schüler schnell ab.
Die Aufgabenstellung, aus einem großen Fundus von altem, hartem und verrostetem Eisen etwas so Leichtes wie ein Insekt herzustellen, rief bei den Schülern zunächst eine gewisse Ratlosigkeit hervor. Schnell gelangten sie jedoch über eine Phase des aktiven Ausprobierens und einiger Tipps des Kunstpädagogen zu ersten Ideen, die sie dann voller Eifer und teilweise mit gegenseitiger Unterstützung praktisch umsetzten. So bekamen die Schüler im Laufe des Projektes immer größeres Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.
Aus dem schweren Eisen entstand Stück für Stück ein Schwarm unterschiedlichster Fluginsekten, wie Schmetterlinge oder Bienen.
Diese präsentierten die Schüler voller Stolz den Eltern sowie den anderen Schülern der Bert-Brecht-Schule während eines Morgenkreises.
Schließlich halfen die Schüler noch dabei die Insekten zu einem Gesamtkunstwerk zu vereinen und an der Schule zu installieren.
In einem kleinen Festakt wurde das Objekt schlussendlich eingeweiht.

Heike Beyer:

Mit großer Freude hat unsere Schule die Nachricht aufgenommen, für dieses Projekt den Zuschlag erhalten zu haben. 48 Schulen Niedersachsens unterschiedlicher Schulformen (auch Gymnasien) hatten sich beworben, 16 von ihnen wurden ausgewählt – darunter die Bert-Brecht-Schule! Unsere Schülerinnen und Schüler (SuS) haben in den vergangenen Jahren bereits gelegentlich die Möglichkeit erhalten, unter der Leitung der Kunstschule Noa Noa kleinere Kunstprojekte durchführen zu dürfen. Ein Schweiß-Projekt hatte es jedoch noch nicht gegeben.
Sowohl die SuS der Klasse 6 als auch die beteiligten Lehrkräfte blickten den geplanten Workshops neugierig und gespannt entgegen. Erfahrungen mit diesem Handwerk hatte zuvor niemand von uns gemacht gehabt.
Im Vorfeld des Workshops besuchten wir die Kunstausstellung „Aus dem Feuer“ mit Werken des Barsinghäuser Künstlers Hannes Meinhard, durch die uns mit viel Hintergrundwissen die Kunstvermittlerin des Kunstvereins Barsinghausens, Frau Dorothea Welzel, führte. SuS und Lehrkräfte wurden mit der Materie vertraut gemacht und ein erstes Interesse dafür, was aus altem Eisen so alles entstehen kann, wurde geweckt.
Den ersten Workshop begannen die SuS noch etwas zögerlich. Nach Einweisung in die nötigen Verhaltensmaßregeln und Sicherheitsvorschriften beim Schweißen durch Frank Plorin (Leiter der Kunstschule Noa Noa) suchten sie sich einige Teile aus Körben mit Alteisen heraus und fragten sich, wie daraus ein Insekt entstehen könne. Dabei tauchte unter anderem die Frage auf, wie viele Beine ein Insekt denn wohl habe. Wir lernten, dass außer den Spinnen mit acht Beinen alle anderen

Insekten 6 Beine haben. Interessant war ebenfalls zu erfahren, dass auch Libellen, Schmetterlinge und Marienkäfer zur Gruppe der Insekten gehören.
Als sehr anstrengend empfanden einige SuS die Aufgabe, das Alteisen an den Verbindungspunkten durch Feilen und Schleifen vom Rost zu befreien, damit die Schweißpunkte halten konnten. Da wurde das ein oder andere Stöhnen und Murren laut. Doch als es dann ans Schweißen ging, waren alle Feuer und Flamme – sogar diejenigen, die dem Schweißen zunächst ängstlich oder zumindest mit großem Respekt begegnet waren – und konnten nur schwer abwarten, bis sie an der Reihe waren. Unser herzlicher Dank gilt Herrn Frank Plorin, der das Projekt leitete und mit besonderem Einfühlungsvermögen und hervorragendem Knowhow diese mit vielen Gefahren verbundene Technik fachmännisch vermittelte und mit unseren 11-jährigen SuS praktizierte.
Die Ergebnisse brachten nicht nur die SuS selbst und ihre Lehrkräfte zum Staunen, sondern auch die Eltern, denen die Schrottschweiß-Insekten am Elternabend vorgestellt wurden. Voller Stolz präsentierten die SuS der Klasse 6 ihrer gesamten Schule ihre Fliegen, Bienen, Wespen, Käfer, Schmetterlinge, Libellen und Spinnen beim Herbstmorgenkreis.
Das nächste Teil-Projekt stand erst im Mai 2018 an, als auf dem Schulgelände der Bert-Brecht-Schule ein großes Loch für das Fundament des noch zusammenzufügenden Insektenschwarms ausgehoben werden musste. Mit viel Eifer und großem Einsatz machten sich wieder unter der Leitung von Frank Plorin jeweils vier SuS zur selben Zeit ans Buddeln. Es war ein schweißtreibendes Unterfangen, da starke Baumwurzeln die Arbeit arg erschwerten. Doch die SuS gaben nicht auf und schufteten, bis das Loch groß genug war. Am darauf folgenden Tag gab es das nächste Highlight: Mit einem Betonmischer durften die SuS mehrmals Zement anrühren und das Loch damit füllen. Ein massiver Schrotteisenpfahl wurde darin verankert.
Drei Wochen später durften die SuS noch einmal ihre „Schweißkleidung“ anlegen und Verbindungsstäbe an ihre Insekten schweißen. Frank Plorin und seine Mitarbeiter vollendeten abschließend das Projekt, indem sie nach Absprache mit den SuS deren Insekten in zwei bis zweieinhalb Metern Höhe am Pfahl anschweißten und so zu einem Schwarm zusammenfügten.
Am 12. Juni 2018 wurde das Kunstwerk auf dem Schulgelände der Bert-Brecht-Schule feierlich eingeweiht. Unsere Schulleiterin Sybille Wegner durchtrennte das Absperrband mit anerkennenden Worten. Frau Welzel und Herr Plorin beglückwünschten die SuS zu ihren Leistungen. Diese bezeichneten das Endergebnis – ihren Insektenschwarm – als „voll cool“.

So wurde in der „Calenberger Zeitung“ über das Projekt berichtet

Der Bericht vom 24.08.2017 über die Workshops

rank Plorin leitet die Fabio beim Schweißen an. FOTOS: HERMANN

Schüler bringen Metall zum Fliegen

Sechstklässler der Bert-Brecht-Schule eifern dem verstorbenen Künstler Hannes Meinhard nach

Von Frank Hermann

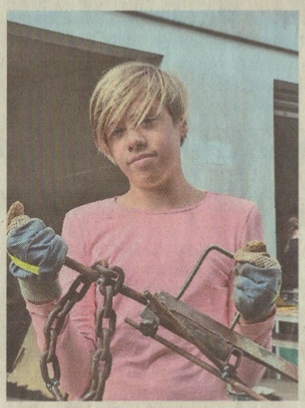
Barsinghausen. Auf den Spuren des Barsinghäuser Eisenbildhauers Hannes Meinhard: Schüler aus der sechsten Klasse der Bert-Brecht-Schule (BBS) haben sich in einem Workshop die Arbeiten des im Sommer 2016 verstorbenen Künstlers zum Vorbild genommen – und fantasievolle Skulpturen aus Metallschrott gefertigt.

Stiftung gibt 2500 Euro dazu

Für dieses Projekt arbeitete die BBS-Förderschule Lernen mit der Kunstschule Noa Noa und mit dem Kunstverein Barsinghausen zusammen. Finanzielle Unterstützung gab es von der Stiftung Ravensberger Verlag, die mit einer Fördersumme von rund 2500 Euro diesen Workshop ermöglichte.

Unter dem Motto „Hier lernt das Eisen fliegen“ waren die Sechstklässler aufgerufen, aus Metallstücken fantasievolle Insekten-Skulpturen zu gestalten. „Zuvor haben wir uns gemeinsam mit den Kindern die Ausstellung mit Werken

Lukas zeigt stolz seinen selbst geschweißten Marienkäfer.



Lenja hat eine Metallbiene mit Halskette gestaltet.

von Hannes Meinhard im Raum für Kunst angesehen“, erläutert Dorothea Welzel vom Kunstverein Barsinghausen. „Dort holten sich die Schüler viele Anregungen und konnten sehen, was sich aus Metallschrott machen lässt.“

Jeweils zwei Tage lang arbeiteten die insgesamt 14 Kinder in zwei Gruppen daran, das Metall zum Fliegen zu bringen. Frank Plorin von der Kunstschule Noa Noa gab praktische Tipps und stand den Förderschülern insbesondere beim Umgang mit dem Schweißgerät bei. „Erstaunlich schnell entdeckten die Kinder, wie sich aus dem schweren Material eine gewisse Leichtigkeit hervorbringen lässt“, betonte Frank Plorin.

So hat die elfjährige Lenja aus den Schrottteilen eine Biene mit Halskette kreiert. „Ich habe geguckt, welche Dinge zur Verfügung stehen, und dann einfach angefangen. Besonders cool war das Schweißen, das hat richtig Spaß gemacht“, sagt die Sechstklässlerin.

Schweißen begeistert Schüler

Vom Schweißen schwärmt auch Lukas. „Das habe ich vorher noch nie gemacht. Aber wenn man es erstmal draufhat, dann ist es überhaupt nicht schwierig“, berichtet der Elfjährige, der einen Marienkäfer namens „Marvin“ mit großen Metallflügeln konstruierte.

Zum Abschluss des Projektes wollen alle 14 Schüler aus der sechsten BBS-Klasse ihre Metall-Insekten zu einer Skulptur auf dem BBS-Außengelände zusammenfügen – wie einen großen Insektenschwarm.

Der Bericht vom 13.6.2018 über die Eröffnung

Metallinsekten schwirren vor der Bert-Brecht-Schule

Neue Skulptur zeigt die 16 geschweißten Kunstwerke von Schülern aus der sechsten Klasse

Von Frank Hermann

Barsinghausen. Hier lernt das Eisen fliegen: Schüler aus dem sechsten Jahrgang der Bert-Brecht-Schule (BBS) haben aus schwerem Metallschrott leicht anmutende Insektenfiguren zusammengeschweißt. Wenige Monate nach diesem Workshop mit der Kunstschule Noa Noa steht jetzt eine Insektenschwarm-Skulptur mit den 16 eisernen Kunstwerken auf dem BBS-Außengelände.

„Einfach klasse, was die Schüler aus Schrottteilen und mit einem Schweißgerät geschaffen haben. Ich finde das Kunstwerk mit den eisernen Insekten ganz toll", sagte Schulleiterin Sybille Wegner gestern bei der Eröffnung der Skulptur.

Frank Plorin von der Kunstschule hatte den mehrtägigen Workshop geleitet. Insbesondere beim Umgang mit dem Schweißgerät gab Plorin wichtige Hilfestellungen. „Einige Kinder zeigten sehr schnell ein großes Geschick sowohl im künstlerischen als auch im handwerklichen Bereich", lobte der Noa-Noa-Künstler.

Anregungen holten sich die Schüler zuvor in einer Ausstellung mit Werken des 2016 verstorbenen Eisenbildhauers Hannes Meinhard aus Barsinghausen. „Meinhard sammelte seine Arbeitsmaterialien ebenfalls von Schrottplätzen und spielte damit, indem er die Teile zusammenfügte" erläuterte Dorothea Welzel vom Kunstverein Barsinghausen, die zum Betreuerteam während des Workshops gehörte. Mit einer Fördersumme von 2500 Euro trug die Stiftung Ravensberger Verlag zur Finanzierung bei.

Ihrer Fantasie ließen die Sechstklässler aus der Förderschule Lernen freien Lauf. Sie spielten ebenfalls mit dem Metallschrott – und fertigten aus dem schweren Material fliegende Marienkäfer, Bienen, Käfer und weitere Insektenfiguren.

Alle 16 geschweißten Schülerkunstwerke bilden jetzt den Insektenschwarm an der Skulptur vor dem Schulgebäude. „Dafür mussten wir zunächst statische Berechnungen für die Metallsäule anstellen und danach einen Kubikmeter Erde ausheben, um das Betonfundament eingießen zu können", betonte Plorin.

Schüler aus der sechsten Klasse zeigen voller Stolz mit Helfern der Kunstschule Noa Noa ihre Kunstwerke aus Metallschrott. FOTOS: HERMANN

Hier lernt das Eisen fliegen: Aus Metallschrott zusammengeschweißte Insektenskulpturen schwirren am neu eröffneten Kunstwerk vor der Bert-Brecht-Schule.

HAZ-13.06.2018

Der Bericht in der Schülerzeitung der BBS

Kunst aus Schrott

Die Schülerinnen und Schüler der 6.Klasse hatten die Gelegenheit, ganz besondere Kunstwerke zu schaffen. Es sollten Insekten werden, aber aus Metallschrott! Dazu waren die Mädchen und Jungen zur Kunstschule Noa-Noa gegangen. Dort in der Werkstatt haben sie mit alten Eisenstücken gearbeitet. Sie haben die einzelnen Teile gesägt und geschliffen. Dann haben sie die Stücke elektrisch zusammengeschweißt. Dabei sind ganz verschiedene Insekten herausgekommen. Hier im Bild sehen wir zwei Spinnen. Man erkennt sie an den acht Beinen und an einem großen Kopf mit Augen. Jetzt liegen sie noch in unserer Schule im Berti-Kiosk, aber bald sollen sie vor der Schule an einem großen Stein befestigt werden.